DIE FLEDERMAUS

30. / 31. Dezember 2018 / 1. Januar 2019
Elbphilharmonie Großer Saal

NDR
Elbphilharmonie
Orchester

So, 30. / Mo, 31. Dezember 2018 / Di, 1. Januar 2019
jeweils 19:30 Uhr
Elbphilharmonie Großer Saal

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER
NDR CHOR

BO SKOVHUS GABRIEL VON EISENSTEIN
ASTRID KESSLER ROSALINDE
KATHARINA KONRADI ADELE
ADRIAN ANGELICO PRINZ ORLOFSKY
DOVLET NURGELDIYEV ALFRED
MICHAEL NAGY DR. FALKE
KRESIMIR SPICER DR. BLIND
MARKUS BUTTER GEFÄNGNISDIREKTOR FRANK
THERESA DLOUHY IDA
CAROLINE PETERS FROSCH

RENATE MARTIN KOSTÜM
MICHAEL STURMINGER FASSUNG UND REGIE

DIRIGENT **MANFRED HONECK**

Johann Strauß (Sohn) (1825–1899)
Die Fledermaus (1874)
Halbszenische Aufführung

Ende ca. 22:30 Uhr / Pause nach dem 1. Akt

Eine Koproduktion von NDR und Elbphilharmonie Hamburg

Das Konzert am 31. Dezember wird live auf NDR Kultur übertragen.
Das Konzert am 1. Januar wird im Livestream auf www.elbphilharmonie.de übertragen und steht dort zwölf Monate lang zum Abruf zur Verfügung.

WILLKOMMEN

»In der Operette vereint sich die lösende Wirkung der Musik mit einer verantwortungslosen Heiterkeit, die ein Bild unserer realen Verkehrtheiten ahnen lässt«, brachte es einst der österreichische Schriftsteller Karl Kraus treffend auf den Punkt. Soll heißen: Egal welche Absurditäten auf der Bühne vonstattengehen, in ihnen erkennen wir immer auch uns selbst. Und für welches Werk sollte dies mehr gelten als für Johann Strauß' »Die Fledermaus«? Der Operettenklassiker um die champagnerselige Festgesellschaft beim Prinzen Orlofsky ist ein Garant für grandiose Melodien und zeitlose Wahrheiten. Unter der Leitung von Manfred Honeck bringen ihn die NDR-Klangkörper und zahlreiche gut aufgelegte Solisten nun erstmals in die Elbphilharmonie. In diesem Sinne: Viel Vergnügen und Prosit Neujahr!

DIE HANDLUNG

Paul Rieth: *Die Fledermaus* (Finale 2. Akt)

VORGESCHICHTE

Gabriel von Eisenstein lässt den Notar Dr. Falke nach einer Ballnacht betrunken und als Fledermaus verkleidet durch die Straßen irren. Der Notar, der von da an nur noch »Dr. Fledermaus« genannt wird, will sich rächen. Von der *Rache der Fledermaus* – so der ganze Titel – erzählt die Operette.

1. AKT

Adele, das Stubenmädchen, erhält eine Einladung zu einem Fest von Prinz Orlofsky, angeblich von ihrer Schwester Ida. Eisenstein muss wegen Beamtenbeleidigung ins Gefängnis. Dr. Falke überredet ihn, mit ihm zum Souper bei Orlofsky zu kommen und die Gefängnisstrafe erst am nächsten Morgen anzutreten. Eisenstein nimmt Abschied von Rosalinde, die aber schon ihre Jugendliebe Alfred erwartet, der kurz darauf eintrifft. Leider wird das Techtelmechtel vom Gefängnisdirektor Frank gestört, der Eisenstein abholen will. Aus Rücksicht auf Rosalinde spielt Alfred ihren Gemahl und lässt sich ins Gefängnis abführen.

2. AKT

Das Fest ist voll im Gange. Adele erscheint verkleidet als Künstlerin Olga. Dann kommt auch Eisenstein, den Falke als Marquis Renard in die Gesellschaft einführt. Auch der Gefängnisdirektor erscheint unter dem falschem Namen Chevalier Chagrin. Der Höhepunkt ist das Erscheinen der ungarischen Gräfin. Diese maskierte Dame ist niemand anderer als Rosalinde, die entsetzt ist, dass ihr Mann sie angelogen hat und hier ungeniert mit dem Stubenmädchen, das er für eine Künstlerin hält, und schließlich mit ihr selbst flirtet. Dabei gelingt es ihr, ihm seinen Köder, eine Uhr, abzunehmen. Man feiert, preist den Champagner, verbrüdert sich und macht sich nach der durchzechten Nacht wieder auf nach Hause – beziehungsweise ins Gefängnis.

3. AKT

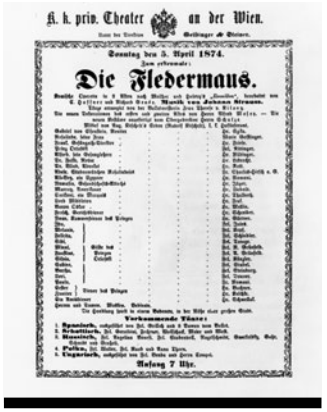
Im Gefängnis macht Eisenstein die Entdeckung, dass er bereits inhaftiert wurde, der Chevalier stellt sich als Gefängnisdirektor heraus. Als Eisenstein erfährt, dass er von Rosalinde hintergangen wurde, schreit er nach Rache. Rosalinde hält ihm daraufhin seine Uhr unter die Nase. Bevor die Situation eskaliert, erscheint Dr. Falke mit dem Prinzen und den Ballgästen und klärt Eisenstein über alles auf. Schließlich gibt man dem Champagner die Schuld, Rosalinde und Eisenstein versöhnen sich und Eisenstein muss seine Gefängnisstrafe antreten.

DIE MUSIK

TRINKLIED FÜR DIE BÜHNE

Johann Strauß: Die Fledermaus

»Wer mir beim Trinken nicht pariert,
Sich zieret wie ein Tropf,
Dem werfe ich ganz ungeniert
Die Flasche an den Kopf!«
– Prinz Orlowsky, 2. Akt


K. k. priv. Theater an der Wien.

Sonntag den 5. April 1874.

Zum erstenmale:

Die Fledermaus.

Theaterzettel zur Uraufführung am Theater an der Wien 1874

Was *Dinner for One* im Fernsehen, ist Johann Strauß' Operette *Die Fledermaus* auf der Bühne: Ein Klassiker zu Silvester, der hierzulande rauf und runter gespielt wird und in dem es hauptsächlich ums Trinken geht. Oder kurz gesagt: einfach Kult! Denn hier kommt wirklich jeder auf seine Kosten. Und wie sollte es auch anders sein? Strauß' mit Wortwitz und grandiosen Melodien gespickte Partitur, die der champagnerfreudigen Bussi-Bussi-Gesellschaft den Spiegel vorhält, gilt nicht ohne Grund als Höhepunkt der Goldenen Operettenära. Bis heute ist *Die Fledermaus* die einzige Vertreterin ihrer Gattung, die an der altehrwürdigen Wiener Staatsoper aufgeführt wird.

Doch bei all dem oberflächlichen Spaß – die Komposition fällt in eine Epoche, die geprägt ist von einer starken gesellschaftlichen Spannung. Noch glänzt die k.u.k-Monarchie, doch wirtschaftlich und sozial herrscht Instabilität. Es ist die Zeit nach dem großen Börsenkrach von 1873, der die selbstbewusste Gesellschaft der Gründerzeit in den Grundfesten erschüttert. Eine historische Zeitenwende, die auch im europäischen Musikbetrieb ihre Spuren hinterlässt. Besonders deutlich ist dies in Wien zu spüren: In der kaiserlich-königlichen Residenzstadt verstärkt sich das Brodeln einer ethnisch, sozial, sprachlich und kulturell immer heterogener werdenden Gesellschaft. Traditionelle Konventionen und Hierarchien werden infrage gestellt, die Arbeiterbewegung erstarkt, das Individuum gewinnt an Bedeutung. Die alte Ordnung gerät ins Wanken. Die Musik, auch die »klassische«, verabschiedet sich vom Adel und sucht den Kontakt zum Bürgertum.

Goldjunge: Johann-Strauß-Denkmal in Wien

Johann Strauß wusste, was zu tun war. Spürbar ist der Drang, eine Musik zu komponieren, die für jeden zugänglich ist, und die zugleich zu Herzen geht. Als Sohn einer alleinerziehenden Mutter hatte der junge Kapellmeister schon früh zum Lebensunterhalt der Familie beitragen müssen und dabei schnell verstanden, worum es in der Kunst geht: Gut ist, was ankommt. Weil ihm der Weg an die fürstlichen und kirchlichen Institutionen zunächst versperrt blieb, ging er auf Reisen, um sein Publikum zu finden. Er feierte Erfolge in ganz Europa und sogar in Nordamerika und schrieb einen Hit nach dem anderen. Nur, dass es sich statt um Sinfonie und Oper eben um Walzer und Operetten handelte. Mit klaren, eingängigen Melodien und schmissigen Rhythmen gewann er die Herzen der Hörer und machte die Kunstmusik populär.

Auf diese Weise eroberte Strauß schließlich doch noch die Sympathien des Hofes: 1863 trat er seinen Dienst als Hofball-Musikdirektor an, leitete bis 1871 sämtliche Hofbälle und komponierte ausschließlich Tanzmusik – darunter auch den weltberühmten Walzer *An der schönen blauen Donau,* der seinen Ruf als »Walzerkönig« besiegelte und seinen Namen auf der ganzen Welt bekannt machte. »Er trieft von Musik, ihm fällt immer etwas ein«, sagte etwa Johannes Brahms über seinen nur wenige Jahre älteren Kollegen. Und selbst Richard Wagner sah in Strauß den »musikalischsten Schädel der Gegenwart«.

Mit Ende 40 wagte Strauß dann noch einmal etwas Neues. Zwar hatte ihn sein französisches Operetten-Pendant Jacques Offenbach schon 1864 zur Komposition von »komischen Opern« angeregt (wie Strauß die Operette selbst nannte). Doch erst 1871 präsentierte er mit *Indigo und die 40 Räuber* seinen ersten Gattungsbeitrag am Theater an der Wien. Ebenfalls dort sollte am 5. April 1874 auch seine erfolgreichste Operette – und vermutlich die bekannteste überhaupt – Premiere feiern: *Die Fledermaus.* In angeblich nur 42 Tagen und Nächten hatte Strauß das Libretto von Richard Genée und Karl Haffner kongenial in Musik verwandelt, wobei ihm Genée auch bei der Instrumentierung tatkräftig unter die Arme griff. Grundlage war das Lustspiel *Le Réveillon* von Henri Meilhac und Ludovic Halévy, dessen Titel auf das gleichnamige französische Weihnachtsfest am Heiligen Abend verweist, das schon mal ein bisschen ausufern kann.

Johann Strauß

Für Strauß war die Aufführung ein großer Triumph. So schrieb ein zeitgenössischer Kritiker: »Das klingt ins Ohr und rieselt durch das Blut hinab bis in die Beine, und der faulste Mensch im Zuschauerraum fängt unwillkürlich zu nicken an mit dem Kopfe und wiegt den Leib und stampft mit den Füßen.« Kein Wunder, denn Strauß' zahlreiche Ohrwürmer haben auch nach mehr als 140 Jahren nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Viele Nummern, darunter etwa Adeles Lach-Arie *Mein Herr Marquis* oder das als »Uhren-Duett« bekannt gewordene *Dieser Anstand, so manierlich* haben auch losgelöst von der Operette eine Karriere als Bravourarien auf der Konzertbühne gemacht. Und natürlich darf auch die ebenso schmissige wie raffinierte Ouvertüre, die die zahlreichen musikalischen Höhepunkte des gesamten Werkes zusammenfasst (beziehungsweise vorwegnimmt), bei keinem stilechten Neujahrskonzert fehlen.

Fledermaus-Gedenkmünze von 2015

Darüber hinaus ist die Musik nicht nur als Gesang, sondern auch in zahlreichen Tanzmusikeinlagen in die *Fledermaus*-Handlung integriert, vor allem im zweiten Akt. Hervorstechen unter anderem der »ungarische« Csárdas der Rosalinde sowie eine Ballett-Einlage, die von Aufführung zu Aufführung unterschiedlich ausgestaltet wird. Und dann wäre da noch, natürlich, der Walzer, den Strauß an zahlreichen Stellen geschickt in das dramaturgische Gesamtkonzept einbettete. Er diente ihm nicht nur dazu, das ganz besondere Wienerische Flair und Lebensgefühl zu erzeugen, sondern ruft, in langsamer Variante, auch sentimentale und wehmütige Töne hervor.

Regelrechten Kultstatus genießt neben der Musik die Sprechrolle des Gerichtsdieners »Frosch«, der zu Beginn des dritten Aktes – selbstredend gut angeheitert – die Bühne betritt und dem Gefängnisdirektor Frank berichten soll, was in der Zwischenzeit so alles vorgefallen ist. Dieser nutzt den Bericht jedoch für eine mehr oder weniger improvisierte Persiflage, die Bezug auf reale aktuelle und örtliche Ereignisse nimmt. Ursprünglich als Minirolle angelegt, bekam »Frosch« im Laufe der Jahre immer mehr Gewicht und wird heute meist von namhaften Schauspielern und Kabarettisten verkörpert – so wie in der heutigen Aufführung von Caroline Peters.

Vielleicht ist es genau diese Mischung aus zeitlosen Wahrheiten und Gegenwartsbezug, die *Die Fledermaus* auch heute noch zu einem der beliebtesten Bühnenwerke überhaupt macht. Und natürlich die unsterblichen Melodien des großen Johann Strauß.

SIMON CHLOSTA

Übrigens: Die erste Aufführung der *Fledermaus* in einem reinen Opernhaus erfolgte 1894 unter dem Dirigat von Gustav Mahler im Stadt-Theater Hamburg, der heutigen Staatsoper

DIE KÜNSTLER

DIRIGENT **MANFRED HONECK**

Manfred Honeck ist seit der Saison 2008/2009 Music Director beim Pittsburgh Symphony Orchestra. Seine richtungsweisenden Interpretationen gemeinsam mit diesem Orchester erfahren international große Anerkennung und sind durch zahlreiche Einspielungen umfassend dokumentiert. Nach zwei vorangegangenen Grammy-Nominierungen wurde die aktuelle Aufnahme von Dmitri Schostakowitschs Fünfter Sinfonie im Januar 2018 mit einem Grammy als »Best Orchestral Performance« ausgezeichnet.

Der gebürtige Österreicher absolvierte seine musikalische Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, war zunächst lange Jahre Mitglied der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernorchesters und begann seine Dirigentenlaufbahn als Assistent von Claudio Abbado sowie als Leiter des Jeunesses Musicales Orchesters Wien. Anschließend wurde er als Erster Kapellmeister am Opernhaus Zürich verpflichtet und erhielt 1993 den Europäischen Dirigentenpreis. Weitere Stationen seiner Karriere waren das MDR Sinfonieorchesters, die Norwegische Nationaloper und das Oslo Philharmonic Orchestra, das Swedish Radio Symphony Orchestra und die Tschechische Philharmonie in Prag. Von 2007 bis 2011 war Manfred Honeck Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart. Er ist darüber hinaus seit über 20 Jahren Künstlerischer Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte.

Gastspiele führen ihn regelmäßig in die bedeutenden Metropolen Europas und Amerikas sowie zu großen Musikfestivals wie die BBC Proms, das Musikfest Berlin, das Lucerne Festival und das Rheingau Musik Festival. Eine enge Beziehung besteht darüber hinaus zum Wiener Musikverein. Im Bereich der Oper führten ihn Gastspiele an die Semperoper Dresden, an die Komische Oper Berlin und zu den Salzburger Festspielen. Zudem stand er am Pult der führenden internationalen Klangkörper, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam sowie die Wiener Philharmoniker. In den USA leitete er die großen Orchester aus New York, Cleveland, Chicago, Boston und Philadelphia.

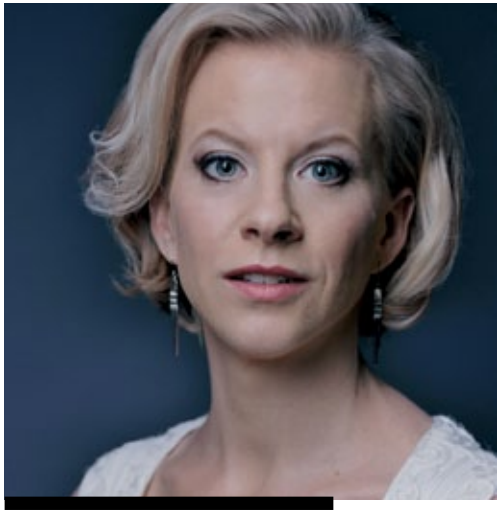
Manfred Honeck wurde von mehreren US-amerikanischen Universitäten zum Ehrendoktor ernannt. Im Auftrag des österreichischen Bundespräsidenten wurde er 2016 mit dem Berufstitel Professor gewürdigt. Die Fachjury der International Classical Music Awards zeichnete ihn 2018 als »Artist of the Year« aus.

BO SKOVHUS

GABRIEL VON EISENSTEIN

Zu den aktuellen Meilensteinen des dänischen Baritons gehört seine Interpretation des Lear in Aribert Reimanns gleichnamiger Oper – eine Partie, die er nach Hamburg mit Erfolg auch an der Opéra de Paris/Bastille gesungen hat und die er in der aktuellen Saison am Maggio Musicale Fiorentino sowie 2019/20 als Wiederaufnahme in Paris und in Madrid verkörpert. An der Pariser Oper hatte Bo Skovhus kürzlich einen weiteren großen Erfolg als Titus in der Welturaufführung von Michel Jarrells *Bérénice*.

Höhepunkte der jüngsten Vergangenheit umfassen Rollen in *Der Graf von Luxemburg* und *Wozzeck* in Düsseldorf, *Lulu* an der Wiener Staatsoper und *Das Floß der Medusa* in Amsterdam. Die Rolle des Dr. Eisenstein sang er zudem an der Bayerischen Staatsoper in München. Im Februar 2019 folgt dort die Titelpartie in einer Neuproduktion von Kreneks *Karl V.* sowie in Hamburg *Eugen Onegin* und *Die Nase*. Darüber hinaus widmet sich Bo Skovhus mit Leidenschaft dem Liedgesang und ist als Konzertinterpret weltweit gefragt.



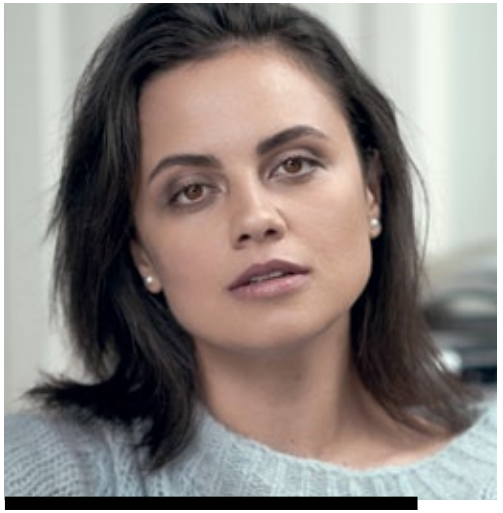
ASTRID KESSLER

ROSALINDE

Die österreichische Sopranistin Astrid Kessler begann ihre Gesangsausbildung an der Internationalen Schule Seoul. Nach einem Schauspielkurs an der Oswego State University in New York studierte sie klassischen Gesang in Nürnberg, Berlin und Hannover.

Als aktuelle Preisträgerin des internationalen Meistersinger-Wettbewerbs Nürnberg im deutschen Fach ist sie in dieser Saison als Eva in *Die Meistersinger von Nürnberg* am Nationaltheater Mannheim zu erleben, zu dessen Ensemble sie seit 2012 fest gehört. Am Theater Chemnitz gibt sie ihr Debüt als Sieglinde in *Die Walküre*. Am Staatstheater Saarbrücken ist sie als Abigaille in Verdis *Nabucco* zu hören. Zu den jüngsten Höhepunkten zählten unter anderem Engagements in Franz Léhars Operette *Der Graf von Luxemburg* an der Deutschen Oper am Rhein, in Alfredo Catalanis *Wally* an der Wiener Volksoper sowie als Feldmarschallin in Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* und Elisabeth in Wagners *Tannhäuser* in Mannheim.

Astrid Kessler übernimmt die Partie der Rosalinde kurzfristig von der erkrankten Simona Šaturová.



KATHARINA KONRADI

ADELE

Katharina Konradi, geboren in Kirgisistan, erhielt ihre künstlerische Ausbildung in Berlin und München, wo sie 2013 in der Rolle der Anne Frank in *Das Tagebuch der Anne Frank* von Grigori Frid an der Kammeroper debütierte. Zu Beginn der laufenden Spielzeit wechselte die Sopranistin vom Hessischen Staatstheater ins Ensemble der Hamburgischen Staatsoper. Hier war sie jüngst als Woglinde in Wagners *Rheingold* und der *Götterdämmerung* zu sehen, ferner in Verdis *Un Ballo in Maschera* und in Beethovens *Fidelio*.

Darüber hinaus wird Katharina Konradi derzeit als BBC New Generation Artist über zwei Jahre mit Engagements in Großbritannien gefördert. 2016 gewann sie den Deutschen Musikwettbewerb, infolgedessen sie unter anderem mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter Thomas Hengelbrock und dem Orchestre de Paris konzertierte. Weitere Engagements führten sie zum Tonhalle-Orchester Zürich, den Dresdner Philharmonikern und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

ADRIAN ANGELICO

PRINZ ORLOFSKY

Der Mezzosopranist Adrian Angelico debütierte 2010 bei den Bregenzer Festspielen. 2014 folgte mit der Marquise de Merteuil in Luca Francesconis Oper *Quartett* sein Debüt am Royal Opera House Covent Garden. Im Folgejahr war er als Flora in Verdis *La Traviata* zu sehen. Weitere Engagements führten ihn an die Oper Trondheim, wo er in der Titelpartie in Bizets *Carmen* zu erleben war, und an die Königliche Oper in Stockholm als Octavian in Christof Loys Inszenierung von Strauss' *Rosenkavalier*. Sein Repertoire umfasst zudem de Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro,* die Titelpartie in Leoš Janáčeks *Das schlaue Füchslein* und den Prinzen in Massenets Märchenoper *Cendrillon*.

Auch im Konzertbereich ist Adrian Angelico ein häufiger Gast bedeutender Orchester wie den Göteborger Symphoniker, dem Oslo Philharmonic und der NDR Radiophilharmonie Hannover. 2017 wurde er mit dem hochdotierten norwegischen Wilhelmsens Opera Prize gewürdigt.

DOVLET NURGELDIYEV
ALFRED

Der deutsch-turkmenische Tenor ist festes Mitglied der Hamburgischen Staatsoper, an der er 2010 sein gefeiertes europäisches Debüt als Fenton in Verdis *Falstaff* gab. Seitdem begeisterte er das Hamburger Publikum unter anderem als Telemaco in Claudio Monteverdis *Il Ritorno d'Ulisse in Patria,* Lensky in Tschaikowskys *Eugen Onegin* und Tamino in Mozarts *Zauberflöte.*

Aber auch als regelmäßiger Gast anderer großer Häuser machte Dovlet Nurgeldiyev sich einen Namen: So sang er an der Bayerischen Staatsoper, der Oper Frankfurt, der Opéra de Montpellier und Opéra Royal de Versailles. Zu seinem Konzertrepertoire gehören Verdis Requiem, die Große Messe in c-Moll von Mozart und das Stabat Mater von Antonín Dvořák. In seiner bisherigen Karriere arbeitete Dovlet mit Regisseuren wie Willy Decker, Peter Konwitschny, Harry Kupfer und Doris Dörrie und den bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit zusammen, darunter Kent Nagano, Bertrand de Billy und Simone Young. 2009 wurde er beim Internationalen Gesangswettbewerb Stella Maris ausgezeichnet.

MICHAEL NAGY
DR. FALKE

Der in Stuttgart geborene Bariton mit ungarischen Wurzeln ist an den wichtigen Bühnen der Welt zu Hause. Im Ensemble seiner ehemaligen Stammhäuser, der Komischen Oper Berlin und der Oper Frankfurt, konnte er wichtige Repertoirepartien wie Papageno in Mozarts *Zauberflöte,* Guglielmo in *Così fan tutte* und Wolfram in Wagners *Tannhäuser* erarbeiten.

Auch im Konzert- und Oratorienfach ist Michael Nagy weltweit gefragt. Engagements führten ihn zu den international renommiertesten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam. In der aktuellen Konzertsaison ist der vielseitige Künstler noch mit Beethovens Neunter Sinfonie unter Teodor Currentzis bei den Salzburger Festspielen und mit Schumanns *Faust-Szenen* beim Schleswig-Holstein Musik Festival zu Gast. Zudem führt er Rossinis *Petite Messe Solennelle* zusammen mit dem NDR Chor unter Klaas Stok in der Elbphilharmonie auf. Mit seinem Klavierpartner Gerold Huber gibt Michael Nagy außerdem regelmäßig Liederabende.

KRESIMIR SPICER
DR. BLIND

Seinen internationalen Durchbruch feierte der kroatische Tenor im Jahr 2000 als Ulisse in Monteverdis *Il Ritorno d'Ulisse in Patria* unter William Christie beim Festival d'Aix-en-Provence. In der Folge trat er bei den Pfingstfestspielen Baden-Baden unter Thomas Hengelbrock in Purcells *Dido und Aeneas* und bei den Salzburger Festspielen als Alessandro in Mozarts *Il re pastore* sowie als Da-Ud in Strauss' *Die ägyptische Helena* unter Fabio Luisi auf. Ebenfalls in Aix-en-Provence, beim Edinburgh Festival, an der Opéra Comique in Paris und in New York war Kresimir Spicer in Charpentiers *David et Jonathas* als Joabel zu hören.

Zudem arbeitete er wiederholt mit Marc Minkowski am Opernhaus Zürich zusammen und war im Rahmen der Festspiele Baden-Baden mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle in *Manon Lescaut* zu hören. Er ist regelmäßig zu Gast an der Mailänder Scala: 2015 anstelle von Rolando Villazón in der Titelrolle von Mozarts *Lucio Silla,* 2017/18 alternierend mit Plácido Domingo als Bajazet in *Tamerlano* und aktuell als Podestà in *La finta giardiniera*.

MARKUS BUTTER
GEFÄNGNISDIREKTOR FRANK

Der österreichische Bassbariton ist seit 2015/16 festes Mitglied des Grazer Opernhauses und war hier unter anderem als Escamillo in *Carmen* von Georges Bizet und Kurwenal in Richard Wagners *Tristan und Isolde* zu erleben. Vorher war Markus Butter Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper München und der Semperoper Dresden, wo er in vielen der wichtigen Partien seines Faches begeisterte, darunter als Wolfram in Wagners *Tannhäuser,* Germont aus Verdis *La Traviata* und Guglielmo in Mozarts *Così fan tutte.* Im Sommer 2014 debütierte er bei den Bregenzer Festspielen in der Uraufführung von HK Grubers *Geschichten aus dem Wienerwald.* Auch im Konzertbereich hat sich der vielseitige Künstler profilieren können, unter anderem mit der Uraufführung von Maxwell Davies' Zehnter Sinfonie mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Antonio Pappano.

Markus Butter arbeitete mit zahlreichen namhaften Dirigenten und Orchestern zusammen, etwa mit den Berliner Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt, dem Orchestre de Paris unter Paavo Järvi und der Bachakademie Stuttgart unter Helmuth Rilling.

THERESA DLOUHY IDA

Die österreichische Sopranistin studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Ihre musikalischen Aktivitäten sind geprägt von der Zusammenarbeit mit bedeutenden Ensembles wie dem L'Orfeo Barockorchester, dem Bach Consort Wien und dem Balthasar Neumann Ensemble und Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Walter Kobéra und Friedrich Cerha. Außerdem ist Theresa Dlouhy Sängerin beim Ensemble Mikado, das sich hauptsächlich mit der Musik der englischen Renaissance befasst. Ebenfalls auf diese Epoche spezialisiert ist das 2008 von ihr und der Gambistin Eva Reiter gegründete Ensemble Unidas, das seit 2009 als Trio mit dem Lautenisten Christopher Dickie auftritt.

Als Opernsängerin trat Theresa Dlouhy bisher bei den Händel-Festspielen Halle, den Bregenzer Festspielen und im Berliner Radialsystem auf. Sie war unter anderem als Euridice in Christoph Willibald Glucks *Orfeo ed Euridice* und als Valencienne in Franz Léhars *Die lustige Witwe* sowie als Kammerjungfer in der Uraufführung der Kinderoper *Die Gänsemagd* von Iris ter Schiphorst zu erleben.

CAROLINE PETERS FROSCH

Caroline Peters wurde schon während ihres letzten Studienjahres an der Berliner Schaubühne engagiert und ist seither auf allen wichtigen deutschsprachigen Bühnen präsent. Sie spielt an den Schauspielhäusern Hamburg, Köln und Zürich, an der Berliner Volksbühne sowie am Burgtheater in Wien, an dem sie seit 2004 Ensemblemitglied ist. Besondere Bekanntheit erlangte sie durch den Zuschauer-Erfolg *Mord mit Aussicht,* in dem sie seit 2008 die Hauptrolle spielte.

Ihr besonderes und genaues Spiel, mit dem sie sich in ihren Rollen ausdrucksstark zwischen den Genres bewegt, macht sie zu einer gefragten Schauspielerin für Film und Theater und wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Grimme-Preis, dem Bayerischen Fernsehpreis und dem Ulrich-Wildgruber-Preis. 2016 erhielt sie den Deutschen Schauspielpreis als Beste Schauspielerin in einer komödiantischen Rolle, die Fachzeitschrift *Theater heute* kürte sie zudem 2016 und 2018 zur Theaterschauspielerin des Jahres. Ebenfalls 2018 wurde sie mit dem renommierten Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet.

RENATE MARTIN KOSTÜM

Renate Martin studierte Architektur an der Technischen Universität Wien und an der Universität für angewandte Kunst Wien. Gemeinsam mit Andreas Donhauser bildet sie das Ausstattungsteam donmartin supersets. Beide sind als Szenografen, Designer und Kostümbildner für Film, Oper, Schauspiel, Video und Ausstellungen international tätig. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet das Team mit dem Regisseur Michael Sturminger, für den sie unter anderem an den Opernhäusern von Zürich und Graz und an der Wiener Staatsoper zahlreiche Bühnen- und Kostümbilder schufen. Im Filmbereich arbeiteten sie unter anderem mit den Regisseuren Wolfgang Murnberger, Michael Glawogger, Florian Flicker und Ulrich Seidl zusammen. Außerdem realisierten sie eine Reihe von Musik-Videoclips und Fernsehspots. Im Bereich Ausstellungsgestaltung zeichneten sie 2008 für *Wozu braucht Carl August einen Goethe?* im Stadtschloss Weimar verantwortlich.

Kostümherstellung Prinz Orlofsky: Art for Art Vienna

Kostümherstellung Damenabendkleider:
Das Gewand / Angelika Nowotny

MICHAEL STURMINGER

FASSUNG UND REGIE

Michael Sturminger studierte Regie sowie Drehbuch und Dramaturgie an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien und arbeitet seit 1990 als freier Autor und Regisseur für Film, Schauspiel und Oper. Zu den zahlreichen Stationen seiner Karriere gehören das Mariinsky Theater in Sankt Petersburg, das Theater an der Wien, das Staatstheater am Gärtnerplatz München und die Opernhäuser in Wien, Zürich, Graz und Köln sowie die Bregenzer und die Salzburger Festspiele. Neben den klassischen Themen im Schauspiel und dem zeitgenössischen Theaterschaffen bildet ein zentraler Fixstern seiner Arbeiten die Beschäftigung mit Mozart, von dem er zahlreiche Opern inszenierte.

In Zusammenarbeit mit Martin Haselböck und John Malkovich entstanden seit 2008 die Musiktheaterproduktionen *The Infernal Comedy* sowie *The Giacomo Variations* sowie der Kinofilm *Casanova Variations.* 2017 folgte mit dem in der Elbphilharmonie uraufgeführten Musiktheater *Just Call Me God* die dritte Bühnenproduktion.

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER

Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt das NDR Elbphilharmonie Orchester mit seinen Programmen maßgeblich das künstlerische Profil des weltweit berühmten Konzerthauses. Seit dessen Eröffnung im Januar 2017 hat das Orchester sein Angebot vielfältig ausgebaut und dort allein im ersten Jahr mehr als 190.000 Besucher aller Altersschichten erreicht. Klänge und Bilder aus der Elbphilharmonie sind heute, vermittelt auch über die Programme des NDR, in ganz Norddeutschland und weit darüber hinaus präsent.

Neben seinen verschiedenen Konzertformaten in Hamburg unterhält das NDR Elbphilharmonie Orchester eigene Konzertreihen in Lübeck und Kiel und spielt eine tragende Rolle bei den großen Festivals in Norddeutschland. Seinen internationalen Rang unterstreicht es auf Tourneen durch Europa, nach Nord- und Südamerika sowie regelmäßig nach Asien. Darüber hinaus engagiert sich das Orchester im Education-Bereich und der Nachwuchsförderung. Auch dabei geht der Blick über nationale Grenzen hinaus. So wurde 2015 eine mehrjährige Kooperation mit dem Shanghai Symphony Orchestra vereinbart, in deren Mittelpunkt ein groß angelegtes Ausbildungsprojekt in China steht.

Gegründet wurde das Ensemble 1945 als Orchester des NWDR. Seine Gründung stand im Zeichen des geistigen und kulturellen Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Von 1956 bis 2016 konzertierte es unter dem Namen NDR Sinfonieorchester. Als erster Chefdirigent prägte Hans Schmidt-Isserstedt über ein Vierteljahrhundert lang das künstlerische Profil des Orchesters. Legendär wurde später auch die 20-jährige intensive Zusammenarbeit mit Günter Wand. Ab 1982 Chefdirigent und ab 1987 Ehrendirigent auf Lebenszeit, festigte Wand das internationale Renommee des Orchesters. Insbesondere seine maßstabsetzenden Interpretationen der Sinfonien von Brahms und Bruckner wurden dabei zur künstlerischen Visitenkarte des Ensembles. 1998 wurde Christoph Eschenbach in die Position des Chefdirigenten berufen, 2004 folgte Christoph von Dohnányi in der Reihe namhafter Pultgrößen. Von 2011 bis 2018 setzte Thomas Hengelbrock als Chefdirigent mit interpretatorischer Experimentierfreude und unkonventioneller Programmdramaturgie wichtige neue Impulse in der Geschichte des NDR Elbphilharmonie Orchesters.

Im Juni 2017 wurde Alan Gilbert als neuer Chefdirigent berufen. Er wird die Position mit Beginn der Spielzeit 2019/2020 antreten. In der aktuellen Saison setzt er mit zwei großen Projekten schon erste Akzente. Gilbert war dem Orchester von 2004 bis 2015 bereits als Erster Gastdirigent eng verbunden – eine Funktion, die heute der junge polnische Dirigent Krzysztof Urbański einnimmt.

NDR CHOR

Der 1946 gegründete NDR Chor gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Sein Repertoire erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Seine reich nuancierte Klangfülle und sein stilistisches Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Chores aus. In den vergangenen zehn Jahren entwickelte der NDR Chor unter der Künstlerischen Leitung von Philipp Ahmann sein Profil kontinuierlich weiter. Seit Beginn der aktuellen Saison hat der Niederländer Klaas Stok die Position des Chefdirigenten des NDR Chores inne.

Die musikalische Bandbreite des NDR Chores spiegelt sich in der 2009 gegründeten Abo-Reihe wider: Vom A-cappella-Konzert bis zur konzertanten Messe, vom Barock über die Romantik bis in die Gegenwart reicht in dieser Saison das musikalische Spektrum der vier Abo-Konzerte. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert der NDR Chor darüber hinaus häufig mit anderen Ensembles der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern.

Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Paul Hillier, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Andris Nelsons und Sir Roger Norrington geben dem Chor künstlerische Impulse. Regelmäßig zu Gast ist der NDR Chor bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Elysées in Paris.

Ebenfalls ein wichtiges Anliegen ist dem NDR Chor die Musikvermittlung. Mit vielfältigen Projekten richtet sich der Chor an Schüler und Gesangsstudenten ebenso wie an gesangsbegeisterte Laien. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

BESETZUNG

VIOLINE I
Roland Greutter**
Florin Paul**
Marietta Kratz*
Razvan Aliman
Barbara Gruszczynska
Motomi Ishikawa
Alexander Sprung
Xabier de Felipe Prieto
Julius Beck
Ayano Tajima
Gregory Maytan
Piotr Pujanek
Hedda Steinhardt
Shoko Murakami (Akademistin)

VIOLINE II
Rodrigo Reichel**
Johannes Strake*
Felicitas Mathé-Mix
Hans-Christoph Sauer
Theresa Micke
Boris Bachmann
Juliane Laakmann
Emmanuel Goldstein
Veronika Passin
Michael Stürzinger
Merve Nur Uslu
Ada Maria Schwengebecher (Akademistin)

VIOLA
Michael Gieler**
Gerhard Sibbing*
Erik Wenbo Xu*
Rainer Lechtenbrink
Thomas Oepen
Alla Rutter
Young do Kim
Elke Bär
Katharina Hage
Florian Huber (Akademist)

VIOLONCELLO
Christopher Franzius**
Yuri-Charlotte Christiansen**
Vytautas Sondeckis*
Christoph Rocholl
Fabian Diederichs
Katharina Kühl
Phillip Wentrup
Saskia Hirschinger (Akademistin)

KONTRABASS
Michael Rieber**
Jens Bomhardt*
Peter Schmidt
Volker Donandt
Tino Steffen
Daseul Kim (Akademistin)

FLÖTE
Luc Mangholz**
Andrea Mairhofer

OBOE
Kalev Kuljus**
Johanna Stier

KLARINETTE
Gaspare Buonomano**
Attila Balogh (Es-Klarinette)

FAGOTT
David Seidel**
Aziz Baziki

TROMPETE
Guillaume Couloumy**
Bernhard Läubin

POSAUNE
Stefan Geiger**
Joachim Preu
Uwe Leonbacher (Bassposaune)

HARFE
Anaelle Tourret**

PAUKE
Stephan Cürlis**

SCHLAGZEUG
Thomas Schwarz
Andreas Böttger
Aron Leijendeckers
Mana Sugimoto

ORCHESTERWARTE
Benedikt Burkard (Inspizient)
Matthias Pachan
Erik Franz
Sinan Duran
Ernst-Ulrich Kammradt

** Stimmführer
* Stellvertreter

SOPRAN
Regine Adam
Sonja Adam
Minjin Cho
Minyoung Häger
Martina Hamberg-Möbius
Anna Herbst
Hiltrud Kuhlmann
Raphaela Mayhaus
Bettina Podjaski
Marie Sophie Richter
Katharina Sabrowski
Lisa Schmalz
Stephanie Stiller
Aya Tsujimoto
Viktoria Wilson
Catherina Witting

ALT
Gesine Grube
Katharina Heiligtag
Ina Jaks
Gabriele Betty Klein
Alice Lackner
Meredith Nicoll
Anna-Luise Oppelt
Almut Pessara
Ursula Ritters
Friederike Schorling
Anna-Maria Torkel
Beate Westerkamp

TENOR
Stefan Berghammer
Frank Bossert
Joachim Duske
Timothy Leigh Evans
Robert Franke
Johannes Gaubitz
Keunghyung Lee
Sebastian Lipp
Aram Mikaelyan
Markus Roberts
Victor Schiering
James Sims

BASS
Christfried Biebrach
Dávid Csizmár
Gregor Finke
Johannes Happel
Andreas Heinemeyer
Phillip Kaven
Fabian Kuhnen
Christoph Liebold
Andreas Pruys
Manfred Reich
Dietmar Sander
Till Schulze
Matthias Vieweg

HAPPY NEW YEAR!

ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

LIEBES PUBLIKUM,

keine zwei Jahre ist es her, dass sich die Türen zum Großen Saal der Elbphilharmonie erstmals öffneten. Und was ist seitdem nicht alles passiert?! Doch fast noch wichtiger ist der Blick nach vorn – was wird noch alles hier passieren? So viel ist gewiss: eine ganze Menge! Also, bleiben Sie uns gewogen und teilen Sie mit uns unsere größte Leidenschaft: die Musik. Auch im nächsten Jahr stehen wieder viele großartige Konzerte und Festivals an. Alle Musikerinnen und Musiker des NDR Elbphilharmonie Orchesters sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Elbphilharmonie und Laeiszhalle wünschen Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr und alles Gute für 2019!

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM
Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, Nina Schulze
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS
Cover (Maxim Schulz); Die Fledermaus, Finale 2. Akt (Kolorierter Druck nach Zeichnung von Paul Rieth); Theaterzettel der Uraufführung (Theater an der Wien, 1874); Johann-Strauß-Denkmal und -Fotografie (unbezeichnet); Gedenkmünze (Neujahrsmünze 2015, Österreich); Manfred Honeck (Felix Broede); Bo Skovhus (Roland Unger); Astrid Kessler (Daniel Weisser); Adrian Angelico (unbezeichnet); Dovlet Nurgeldiyev (Henriette Mielke); Michael Nagy (unbezeichnet); Kresimir Spicer (Balmer & Dixon); Markus Butter (Matthias Creutziger); Caroline Peters (Heji Shin); Theresa Dlouhy (Pia Clodi); Renate Martin (unbezeichnet); Michael Sturminger (unbezeichnet); NDR Elbphilharmonie Orcheste (Michael Zapf); NDR Chor (Michael Zapf); Elbphilharmonie (Ralph Larmann)

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS
BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

PRODUCT SPONSORS
Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meßmer
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS
Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
GALENpharma
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur Versicherungsgruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN
Kühne-Stiftung
Körber-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union
Adam Mickiewicz Institut

Stiftung Elbphilharmonie

Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.
WELCHE VISION
MÖCHTEN SIE
VERWIRKLICHEN?
Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.
juliusbaer.com
Julius Bär
YOUR PRIVATE BANK